

Gabriele Schöne „Ausgeschnitten“
- oder die Anwesenheit des Abwesenden

Der Ausstellungstitel beschreibt gleichermaßen inhaltliche wie formale Aspekte der ausgewählten Arbeiten:

So erscheinen die einzelnen Bildmotive (Früchte, Tiere, Menschen,...) isoliert, einer gesehenen Wirklichkeit entnommen, die ihrerseits einem selbst erlebten Natureindruck entstammen können, oder dem Gemälde eines alten Meisters.

Gabriele Schöne produziert im Kontrast zwischen dem illusionistisch gemalten Gegenstand (zum Beispiel einer Orange) und dem flächig verbleibenden Hintergrund, bzw. in der Umkehrung dieser stilistischen Mittel – mittels konturierter Leerstellen in szenischen Bilderzählungen – Embleme für verborgene Lüste, falsche und wahren Idyllen, seien sie exotischer oder heimatlicher Provenienz.

Die Künstlerin schneidet aus, im inhaltlichen wie im technischen Sinn: ihr Neo-Pop wird gemalt, gezeichnet und collagiert – bevorzugter Weise mit Dirndlstoffen.

„und eh man sich´s versieht huscht ein Huhn zielgerichtet in den Hof der Galerie.....“